

Salzische Zeitung

Lauszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 468.

für Anhalt und Thüringen.

3. Jahrgang 202.

Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale Nr. 240, 241, 242, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale.

Zweite Ausgabe

Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale Nr. 240, 241, 242, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale.

Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale Nr. 240, 241, 242, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale.

Mittwoch, 6. Oktober 1909.

Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale Nr. 240, 241, 242, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale, die die Verlagsgesellschaft für Halle u. Saale.

Eine Rede des Ministers von Breitenbach in Thorn.

Bei der Eröffnung des neuen Holzhafens in Thorn hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach nachfolgende Rede: Es entspricht einer Verpflichtung, den Abschied großer Werte, die den allgemeinen, den öffentlichen Interessen zu dienen bestimmt sind, durch eine Festrede zu begleiten. Diese gewinnt an Bedeutung, ist von besonderem Geiste durchdringt, wenn wir auf historischen Boden treten, auf einem Boden, der die Erinnerung an tapferer Kämpfer weckt, die unser deutsches Herz mit Stolz erfüllt. Und so ist es in Thorn — der alten Weichselstadt und Weichselgrenzstadt. Sie begann die ruhmreiche Geschichte des deutschen Lebens, hier ein Leuchtfeuer als Träger der deutschen Kultur im Osten unserer Vaterlande. Grafen von polnischen Nachbarn, als Feinde und willkommener Gast, vollzog er hier die erste Stadtgründung und bestiftete die neue Stadt mit wehrfähigen Einwohnern, deren Häßlichkeit und Kraft sich in der Geschichte der Stadt Thorn widerspiegeln. Erweit hat die Stadt die Fäden des deutschen Lebens, beständig und ihre Fortentwicklung bis in die Gegenwart zu verfolgen gewohnt.

Über der Weichsel der Dinge, dem alles unterliegt, hat auch diese deutsche Stadt beständig ihre Lage schwieriger gestaltet. Nicht mehr gilt den Polen der Deutsche als Helfer. Die Handelswege haben sich geändert. Der Wettbewerb anderer Emporien hat sich verschärft. Und doch hat die Grenzstadt gegenüber wirtschaftlicher Entwicklung gestanden. Den gewaltigen Strom kann der Stadt niemand freitragend, niemand entziehen. Er birgt in sich, wie die Staatsregierung mit ihnen hofft und wünscht, die weite weitere Entwicklung, weiterer Ausgestaltung als Träger eines großen Wertes.

Über mit Stoffen und Wünschen allein wird ein Erfolg nicht erzielt. Zu einem solchen bedarf es der fruchtbarsten Mitwirkung aller, die es angeht. Und um der Stadt Thorn, deren Stellung im wirtschaftlichen Kampfe keine leichte ist, Vertrauen und Mut einzubringen, hat die königliche Staatsregierung an dem Unternehmen, das wir heute feierlich weihen, überlegen möge, sich wesentlich mitzubeteiligen in der Erwartung, daß sich eine lebhaftere Beteiligung des Handels und der Industrie der Stadt Thorn heraus entwickeln werde.

Im Namen der preussischen Staatsregierung beglückwünsche ich die Stadt zur Vollendung des Wertes und gebe dem Wünsche Ausdruck, daß dasselbe seinen Aufgaben voll genüge und zum Glücke der Stadt den besten Fortschritt bringen möge. Meine Herzen Vorbehalte 700 Jahren erziehen hier das deutsche Volk, vertreten durch wenige Pioniere, ein Handelsvolk ritterlicher Reiter; losgerißt vom deutschen Mutterlande, umgeben von fremden Stämmen und Reichen. Poliert und auf sich angewiesen, erlag der Lebensnot nach kurzer, hoher Wäite dem Ansturm der Polen und Litauern. Gute Land der nationalen Arbeit unserer Vorfahren, dank der rühmlichen Kriege des vergangenen Jahrhunderts lebt die Heimat, lebt Thorn unter dem starken Schutz und Schirm eines großen geschlossenen Nationalstaates — des unter der Kaiserkrone geeinten Deutschlands. Daher lassen Sie unsere Gedanken zu unserm erhabenen Schirmherrn hin wenden und stimmen Sie ein in den Ruf der Treue und Ergebenheit: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. hoch! hoch! hoch!

Ein Verwaltungsgericht gegen die Verunstaltung der Landschaft.

Von juristischer Seite wird uns geschrieben: Eine verwaltungsgerichtliche Entscheidung, die im Großherzogtum Baden gefällt wurde und die Erhaltung des landschaftlichen Schmuckes betrifft, dürfte nicht ohne Interesse sein. Die betrifft folgende: Ein Fabrikbesitzer der Stadt E., die über eine sehr schöne Schloßruine verfügt, die der Stolz und die Zierde der ganzen Gegend bildet, hatte die Absicht, einen 45 Meter hohen Schornstein in die Fabrik zu errichten. Die Erlaubnis hierzu wurde ihm von der Baubehörde rüdenweg verweigert mit dem Hinweis auf die im Orte stehenden landschaftlichen Baudenkmäler, denen zufolge die Erlaubnis zu einem Bau, der das landschaftliche Gesamtbild der Gegend über, verunstaltet werden könne. Der Fabrikant gab sich hiermit nicht zufrieden, sondern reklamierte beim badischen Verwaltungsgericht. Das Verwaltungsgericht ließ sich über die Auslegung der Ortsbeschränkung vollinhaltlich an. Diese Entscheidung ist die erste ihrer Art und von weitreichender Bedeutung, weil zum ersten Male künstlerische und landschaftliche Rücksichten auf offizielle Wege den Sieg über rein industrielle Interessen davongetragen haben. Es ist zu hoffen, daß das gute Beispiel des Verwaltungsorgans in ähnlichen Fällen zum Vorbild genommen wird.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiser. Seine Majestät der Kaiser ist am Dienstag um 5 Uhr 10 Minuten von Königsberg in Potsdam eingetroffen und hat sich nach dem Schloß begeben.
* Der deutsche Kaiser und der Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Der Kaiser hat, wie Berliner Blätter melden, den österreichischen Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand eingeladen, mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, nach Berlin zu kommen. Der Kronfolger

wird voranschicklich Mitte November dieser Einladung Folge leisten.

* Dernburg in New-York. Hervorragende Mitglieder der Bauwirtschaft in New-York veranstalteten zu Ehren des Staatssekretärs des deutschen Kolonialamts Dernburg ein Frühstück, an welchem auch Generalconsul Franke teilnahm. Später ist Staatssekretär Dernburg zur Rücksprache mit den Landwirtschaftsbehörden nach Washington abgereist.

* Erzlegung Oskausen. Der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Oskausen, der berühmte Kommentator, ist zum Reichs-Obersten Rat mit dem Prädikat Erzlegung ernannt worden.

* Weinbaugrenzen. Der Staatsangehöriger vertritt nicht die Festlegung der Grenzen der Weinbau betriebligen Gebiete des preussischen Staates auf Grund des Weingesetzes vom 7. April 1906.

* Ueber die Wirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Werke ist dem Reichstag wieder aufgenommenen bayerischen Kundgebung eine Gegenüberstellung zugegangen, der drei Artikel enthält:

- 1. Nach Artikel 1 ist als Armenunterstützung nicht anzusehen: 1. die Krankenunterstützung; 2. die einem Angehörigen wegen fürsorglicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltsfürsorge; 3. Unterhaltungen zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf; 4. sonstige Unterhaltungen, wenn sie nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Substanz einer angestaltlichen Anstalt bestimmt sind; 5. Unterhaltungen, die erachtet sind. Nach dem Art. 2 ist die Gemeindeverwaltung befugt, zu besteuern, daß mit dem Bürgerrecht nicht auch das Wahlrecht erworben werde, wenn das Bürgerrecht einem Bewerber verliehen wird, der innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Bewerbung eine unter Art. 1 fallende, in Sinne des Armengesetzes als öffentliche Armenunterstützung zu erachtende Unterstüttung nachgelassen oder erhalten hat. Nach Art. 3 findet die Bestrafung des Art. 1 auch auf die während der betr. Festen begangenen oder nachgelassenen Unterhaltungen rückwirkend Anwendung.

Durch dieses Gesetz wird der Kreis der von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossenen Personen enger gezogen als bisher. Uebrigens müssen in Gemeinden mit städtischer Verfassung die Gemeindebevollmächtigten ihre Zustimmung erteilen, wenn von der ihnen gegebenen Befugnis betr. Bürger- und Wahlrecht kein Gebrauch gemacht werden soll.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Der Professor des Strafrechts, Max Rind, dessen Vorlesungen auf Betreiben der Ministerialen von der kaiserlichen Unterrichtsbehörde nicht genehmigt wurden, hat der „Bohemia“ zufolge seine Pensionierung nachgefordert. — Ferner wird aus Prag gemeldet: Der Rektor des hiesigen schweidischen Lyzeums, Gertl, welcher durch seinen Angriff gegen die deutschen Studenten und Professoren im Vorjahre in Konflikt mit dem Unterrichtsministerium geraten und für das laufende Studienjahr zum Rektor wiedererwählt worden war, hat auf Wunsch amtlicher Wiener Kreise das Rektorat niedergelegt.

* Ausland. Der Kaiser hat den Reichstag des Ministerrats in Konstantinopel, wonach bei der Aufnahme von Juden in die staatlichen Mittelschulen ein größeres Prozent zugelassen ist. In den Reichstagen sollen sich, in den letzten Reichstagen sein und in den Anstaltsgebieten der Juden fünfzig Prozent der Gesamtzahl der Schüler zuzurechnen sein dürfen.

* Dänemark. Finanzminister Neergaard brachte am Dienstag im Folketing den Finanzgesetzentwurf für 1910/11 ein. Die Gesamtsumme wird darin auf 90 735 788, die Gesamtsumme auf 111 335 022 Kronen veranschlagt, es ergibt sich also ein Defizit von 20 599 234 Kronen. Für die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Krieges- und Marineministeriums sind zusammen 35 818 888 Kronen angesetzt, die gesamten Ausgaben für das Krieges- und Marineministerium sind gegen das Vorjahr um ungefähr 13 1/2 Millionen Kronen erhöht. Der Finanzminister hob hervor, daß auch die Ausgaben für humane Zwecke erheblich zugenommen. Die allgemeine finanzielle Lage ist zwar recht ernst, aber das Reichsstatistikamt des Reiches ist gesund und beste große Entwicklungsmöglichkeiten. Die Einführung neuer Steuern wolle die Regierung vermeiden, solange dieses möglich sei.

* Spanien und Marokko. Der spanische Ministerpräsident Maura erklärte, daß ansatz der ganzen Division des Generals Anubia nur eine Brigada nach Melilla abgeben würde. Um Verstärkungen in dieser Höhe habe übrigens General Marina auch nur gebeten.

Ferner wird aus Paris gemeldet: Angehörige der von der Presse verbreiteten Gerüchte über weitausgreifende Pläne Spaniens in Marokko erklärte der spanische Botschafter in Paris gegenüber einem Redakteur des „Temps“, er habe dem Direktor des politischen Anzeigers „Le Matin“ im Ministerium des Auswärtigen erklärt, wieder die Vermehrung gegeben, daß die Absichten Spaniens dieselben geblieben seien und sich darauf beschränkten, die Umgebung von Melilla zu pazifizieren. Die in das Rifgebiet entworfenen neuen Verfassungen seien notwendig gewesen, weil der Schutz der ererbten Stellungen, der Verbindungen und der ganzen Operationen.

basis mehr als die Größe des Mannschaftsbestandes in Anspruch nehmen. Die Gerichte, Spanien wolle nach Laza markieren und Lazon und Karade besetzen, seien widerständig, ebenso falsch sei die Behauptung, daß Spanien dem Sultan Khalid Hafid Krieg erklären werde. Man spreibe Khalid Hafid allerdings keltische Pläne zu, es heißt, daß er die Stämme gegen uns aufreizen werde. Kretel. Am Montag ist das Transportschiff „Sobobah“ mit Truppen, einer Gebrüderkette und einer Maschinengewehrabteilung sowie mit Lebensmitteln und Munition am Bord nach dem Yemen abgegangen.

Alle die Konstantinopeler Blätter melden, hat der Papst die Demission des armenischen katholischen Patriarchen Sabbaghian angenommen.

Bei Reaktionsstößen laufen noch folgende Telegramme aus Konstantinopel bei uns ein: Nach Meldungen aus Yemen haben in den letzten Tagen heftige Kämpfe zwischen den Negierungstruppen und den vereinigten Streitkräften des Mahdi Said Abdur und Zmanas Jaha stattgefunden. Die Negierung besitzt sich, neue Verstärkungen aus der Kriegsgeschichte zu entsenden; am Montag gingen drei und am Dienstag vier Patallone ab. Unter den Truppen befinden sich viele Freiwillige. — Dem armenischen Patriarchen ist am Dienstag die Antwort der Patriarchen auf sein Demissionsgesuch gekommen. In dieser Antwort erklärt die Negierung, daß sie für ihre politischen Maßnahmen dem Parlament verantwortlich sei; es liege daher für den Patriarchen kein Grund vor, wegen der in Abana vollzogenen Todesurteile sein Amt niederzulegen. Die Negierung erhalte ihn vielmehr, die religiösen Angelegenheiten des Patriarchats weiterhin zu leiten und ihre Vermittlungen um die Eintracht aller Nationalitäten zu unterstützen. Die Antwort hat auf dem Patriarchat nicht befriedigt; der Patriarch hält seine Demission aufrecht.

Die Sondergesandtschaft zur Begrüßung des russischen Kaisers ist am Dienstag nach Siboda abgereist.

China. Nach einer Meldung aus Peking ist die Abgangsschiffung am Montag abend gescheitert.

Die Luftschiffahrt.

* Zeppelin III. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind bekanntlich in Friedrichshafen angekommen und im Schloß des Königs von Würtemberg abgeblieben. Am Dienstag vormittag 10 Uhr traf Prinz Heinrich mit Norddeutscher Lloyd, Geheimrat von Reich, Prof. Zeppelin und Graf Zeppelin im „Deutschen Hause“ zu einer Sitzung zusammen, die wahrscheinlich der Annahme des „Zeppelin III“ durch das Reich gilt. Kurz vor Beginn der Sitzung stieg der „Zeppelin III“ zu einer Werftflucht auf, die ununterbrochen bis zum Abend dauern soll. Heute soll ein weiterer Aufstieg stattfinden, an dem Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die im Laufe des gestrigen Tages in Friedrichshafen eintrafen, teilnehmen. Die Zukunft des Johannistal-Flugplatzes. Nachdem nunmehr die Berliner Flugwoche und mit ihr auch die Paraden und Wettflüge auf dem Johannistal-Flugplatz ihre Abhaltung gefunden haben, hat man sich entschlossen, das Zielriederhaus und die Flughafen abbrechen zu lassen und dort eine völlig freie Flugbahn für die deutschen Flieger, die bereits angekommen sind, in den nächsten Tagen zu schaffen. Die Deutsche Flugplatzgesellschaft beabsichtigt ferner, mehrere Apparate verschiedener Systeme in Frankreich aufzukaufen und auf ihrem Territorium eine Flug-Schule einzurichten. Auch die Wright-Gesellschaft wird, wie der „Vor. Anz.“ meldet, ihre Fliegen in Friedrichshafen ausbilden lassen. Des weiteren ist an eine Ueberführung des Parlevalballoons gedacht. Es sollen dann Schul- und Passagierflüge angenommen werden. Auch am dem Bau eines aerodynamischen Laboratoriums wird in den nächsten Monaten geschritten werden. — In dem Streit zwischen Pruzger und der Flugplatzgesellschaft um die Erteilung des Passagierpreises an den französischen Flieger teilt die Gesellschaft mit, daß sie als Folge mit der Angelegenheit der Preisverteilung sich nicht abheilen habe, diese vielmehr durch den Entschluß der Sportkommission geregelt worden sei. In diese habe Pruzger keine Weisung daher zu richten.

* Vom Flugplatz bei Köln. Ein starker Wind heintragte am Dienstag die Flugvorführungen. Der Ort führte zwei Flüge von je 4 Minuten Dauer aus, ein drittes Mal hielt er sich bei einer Windstärke von über 10 Sekundenminuten 6 Minuten in der Luft. Drei flügte einen noch kürzeren Flug auf einem Apparat Bauhaus aus. Delagraine erobert sich zweimal für ganz kurze Zeit wenig über die Erde. Die Flieger, mit einem Passagier an Bord, schafften, bis erfolgreich. Einzigste Adolf und der Erbprinz von Schaumburg-Lippe wohnen den Flugvorführungen bei.
* Gorbow-Brennstoff-Beziehungen. Ballon „Husleby“ Deutschland landete am 4. cr. nachmittags 4 1/2 Uhr in Szeged, Komitat Kremsin, in Ungarn.

